



Mädchen müssen in Tansania um ihre Rechte kämpfen



Tansania, das zu den 25 ärmsten Ländern der Welt gehört, hat in den vergangenen Jahren eine rasante Entwicklung durchlaufen. Das Land versucht den Spagat zwischen Moderne und Fortschritt auf der einen, und Tradition sowie der Bewahrung eigener Werte auf der anderen Seite zu bewerkstelligen. Auch das Frauenbild spiegelt diese gesellschaftlichen Umbrüche wider: auf der einen Seite die moderne tansanische Frau der Großstadt, die sich frei fühlt und emanzipiert lebt, auf der anderen Seite die Frau, die in den Dörfern seit Jahrhunderten teilweise massiven Unterdrückungen ausgesetzt ist.

In der traditionell geprägten Gesellschaft Tansanias haben es Mädchen und Frauen noch immer schwer: Meist sind sie berufstätig oder arbeiten auf dem Feld. Sie versorgen die Familie, unter ihnen oft auch pflegebedürftige Angehörige und arbeitslose Männer. Alle Einnahmen dagegen erhalten meist ihre Ehemänner. Sie haben es schwerer an Grundbesitz und Kredite zu kommen, und werden auch rechtlich benachteiligt. Gerade Mädchen werden oft nicht auf weiterführende Schulen geschickt, sondern früh verheiratet.

Allerdings lobte die Weltbank kürzlich auch das Land für seine Fortschritte: In Politik und Gesetzgebung sei die ungleiche Behandlung der Geschlechter verringert worden. Auch werde der ökonomische Beitrag der Frauen für das Land anerkannt. Immer mehr Frauen seien auch Unternehmerinnen. Es gibt eine engagierte Frauenbewegung, die in Tansania gut verankert ist, beispielsweise im Tanzania Gender Networking Programme. Auch in der Politik sind Frauen inzwischen vergleichsweise gut vertreten: sie stellen 37 % der Abgeordneten und 28 % der Minister - auch ein Drittel der Richterpositionen sind mit Frauen besetzt.

Quellen: Tansania-Informationen.de, missio.de

Foto: Nußbaum, Maiskörner: Wikimedia